

Ein Rundgang voller Emotionen

Ehemaliger Fürsorgezögling besucht nach 40 Jahren die Diakonie Freistatt

FREISTATT • „Hier waren die Toiletten, und in diesem Bereich war früher unser Gemeinschaftsraum“. Der heute 61-jährige Willi Komnick erinnert sich trotz der baulichen Veränderungen nur zu gut an die damalige Zeit, als er in der Diakonie Freistatt von 1961 bis 1963 als Fürsorgezögling im Haus Neuwerk untergebracht war

Viele Jahre hat er diese Erinnerungen verschwiegen und konnte nicht darüber reden. Jetzt nach über 40 Jahren steht er vor seinem ehemaligen Fürsorgeheim und will die Vergangenheit noch einmal für sich verarbeiten.

„Als ich jetzt nach dieser langen Zeit in meine Aktie schauen konnte, war ich schon überwältigt. Da kamen so viele schlimme Erinnerungen aus meiner Kindheit in mir hoch“, so Willi Komnick.

Für ihn stellte sich in diesen Momenten immer wieder nur die Frage: „Warum haben sie mich mit acht Jahren in ein Heim gesteckt? Und später die Zeit in Freistatt? ...Natürlich habe ich Blödsinn gemacht und war auch nicht schuldlos an mei-

ner Situation. Aber wie wir behandelt wurden, welche Schikanen ich erlebte, das war wirklich schlimm. Zudem hat mir immer eine Vertrauensperson gefehlt, die mir half und in schwierigen Situationen zu mir stand“, so der heute 61-Jährige.

Trotz aller Erinnerungen ging er ganz ruhig durch das heutige Haus Neuwerk, schaute sich sein damaliges Zimmer an, unter den Zoglingen auch Zelle genannt, und erklärte seiner jetzigen Frau Gerda die Erlebnisse von damals.

So gelassen er sich äußerlich zeigte, so aufgewühlt war er im Inneren. „Ich kenne meinen Mann genau und merke, wie ihn diese Eindrücke auch nach über 40 Jahren noch belasten. Um das zu verarbeiten, braucht er sicherlich einige Tage“, so Gerda Komnick. Aber genau aus diesem Grund ist Willi Komnick nach Freistatt gefahren: „Ich finde es toll, dass das heutige Beibei und die Geschäftsführung der Diakonie Freistatt uns helfen, die damalige Zeit aufzuarbeiten. Mir hilft es wirklich, und ich steige mit einem ganz anderen Gefühl in



Gerda und Willi Komnick bei ihrem Besuch in Freistatt.

mein Auto, wenn ich Freistatt heute verlasse. Und auch deswegen, weil ich mit-

erleben konnte, wie sich alles verändert hat: Dass den Jugendlichen in den heutigen Einrichtungen geholfen und ihnen Menschlichkeit entgegen gebracht wird.